

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Bezugspreis vierteljährlich 5 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Haase
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Röhrenstraße 16 b II.
Fernsprecher: Nr. 8800. — Postkassenkonto Stuttgart 6808.

Anzeigengebühren
für die sechsgepaltene Kolonnhälfte 5 Mark.
Geschäftsanzeigen finden keine Aufnahme.

Der Internationale Gewerkschaftsbund zur Weltkrise und zur Londoner Konferenz

Gegen die Anarchie der Produktion — Für die Sozialisierung — Gegen die Verflämung Deutschlands

Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlicht folgenden Aufruf:

Die gewerkschaftliche Internationale kann sich gegenüber den in allen Ländern zutage tretenden enormen industriellen Krisen nicht gleichgültig verhalten. Alle an die angeschlossenen Organisationen einlangenden Nachrichten sowie die Meldungen in der Presse zeigen, daß die Arbeitslosigkeit immer weitere Dimensionen annimmt. In allen Zweigen der Produktion gehen die Unternehmer zur Schließung von Fabriken und Werkstätten über oder lassen kürzere Zeit arbeiten. Von überall kommen Nachrichten, daß man die Arbeiter zu zwingen versucht, sich eine Herabsetzung der Löhne gefallen zu lassen.

Das Büro der gewerkschaftlichen Internationale hat hierzu Stellung genommen; es kann die Argumente der Unternehmer, die eine Einschränkung der Produktion für nötig erklärten, nicht gelten lassen. Es steht fest, daß vor wenigen Monaten noch die Unternehmer erklärten, daß die Produktion verbessert werden müsse und sich hierbei gerade auf diesen Standpunkt beriefen, um die Arbeiterforderungen zu bekämpfen. Es ist unmöglich, zu behaupten, es werde zu viel produziert, während infolge des Krieges die entsetzlichste Verarmung in der Welt herrscht, die meisten Länder vom Elend heimgejucht und die Ruinen noch nicht aufgebaut sind. Man kann nicht sagen, die Lebensmittelproduktion weise ein Übermaß auf, während Hunderttausende von Arbeiterfamilien nicht genug haben, um leben zu können. Es ist unerhört, daß in Amerika, in England, in Frankreich und Deutschland Spinnereien stillstehen, während Millionen Frauen und Kinder ohne Kleidung sind. Es ist eine Schmach, daß enorme Mengen von Baumwolle vernichtet werden konnten, daß große Vorräte an Wolle unbenutzt liegen blieben, die Fabriken unter Rohstoffmangel leiden, während es in den meisten Haushalten mehr als je an Wäsche fehlt. Ein derartiger, durch den Egoismus der kapitalistischen Unternehmer hervorgerufener Zustand, die ohne Rücksicht auf das Allgemeinwohl nur ihre persönlichen Interessen im Auge haben, bedeutet an sich eine Verurteilung des Systems, das derartige Mißbräuche möglich macht. Die Annäherung der Unternehmer, diese Krise auszunutzen, um die Löhne herabzusetzen, ist eine unerhörte Verhöhnung gegenüber den Arbeitern. Sie kann nur dazu führen, das Elend zu vermehren und die Krise zu verschärfen. Denn wenn die Unternehmer sich über den mangelnden Absatz ihrer Vorräte beklagen, so vergessen sie dabei, daß es die gegenwärtigen Existenzbedingungen sind, die die Arbeiter zwingen, ihre Einkäufe zu beschränken.

Die Arbeiterorganisationen müssen dieses Vorgehen mit allen Kräften bekämpfen und in den immer mehr anschwellenden Massen der Arbeitslosen den Kampfesgeist und den Kampfwillen im Sinne der dem Londoner Gewerkschaftskongress formulierten Forderungen entwickeln. Die industrielle Krise ist über die ganze Welt verbreitet; eine Abhilfe kann nur eine internationale Aktion bringen. Es kann in der gegenwärtigen Lage der verschiedenen Länder für eine Arbeitslosigkeit kein Anlaß mehr sein, wenn die Regierungen den durch die Wertminderungen verursachten Problemen eine Lösung im Sinne der von den Arbeitern formulierten Forderungen geben, die die verarmten Nationen instand setzen würde, die für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Individuen wie der Industrie nötigen Anschaffungen vorzunehmen, während sie den günstiger gestellten Nationen die Möglichkeit bieten würde, ihre Waren abzusetzen.

Das Büro der gewerkschaftlichen Internationale macht die Arbeiterorganisationen aller Länder nochmals darauf aufmerksam, daß das Anwachsen des nationalen Reichtums die Verelendung der Arbeiter zur Folge hat und fordert sie daher auf, die Politik des wirtschaftlichen und finanziellen Imperialismus, dessen Wirkungen sich gegen die Arbeiter kehren, zu bekämpfen. Das Büro erachtet die angeschlossenen Zentralen dringendst, die internationale Verteilung der Rohstoffe zu fordern. Es ist unzulässig, daß zum Beispiel in gewissen Ländern Kohlenmangel herrscht, während in England, im Saargebiet und selbst in Frankreich die Kohlenproduktion teilweise stillgelegt wurde oder eine Stilllegung bevorsteht, weil sich die Kohlen in den Schächten stauen. Das Büro ruft die Zentralen auf, die systematische Propaganda für die Sozialisierung der Produktionsmittel im Sinne der Londoner Beschlüsse fortzusetzen und noch zu verstärken. Wenn die Produktion nicht mehr dem Nutzen einzelner dienen, sondern ausschließlich zugunsten der Gesamtheit funktionieren wird, wird von einer Verminderung der Produktion oder einer erzwungenen Arbeitslosigkeit nicht mehr die Rede sein können. Das Büro fordert daher das organisierte Proletariat der verschiedenen Länder auf, die Wanderversicherung der Arbeiter, die unter der Androhung der Schließung der Fabriken und des Elends auf eine Herabsetzung der Löhne abzielen, mit einer energischen Propaganda zu beantworten und dieser die größtmögliche Ausdehnung zu sichern. Es ist weiter die Pflicht des Büros, die Landeszentralen auf die Notwendigkeit zu verweisen, mit allen Mitteln eine Krise zu bekämpfen, die der Weltreaktion alle Waffen gegen die Arbeiter und ihre Organisationen an die Hand gibt.

Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes:
A. Jouhaux. E. Mertens. E. Jimmen. J. Dubegeest.

Das Telegramm des Internationalen Gewerkschaftsbundes an Lloyd George hat folgenden Wortlaut:

Erzählen! Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes, das im Namen von 25 Millionen organisierter Arbeiter spricht, erachtet es für nötig, bei Beginn der Beratungen der Vertreter der verschiedensten Regierungen über die an Deutschland zu stellenden Forderungen betreffend die Wiedergutmachung die Aufmerksamkeit dieser Vertreter auf die Forderungen zu lenken, die die Arbeiter hinsichtlich der Durchführung des Friedensvertrages zu wiederholten Malen dem Obersten Rat des Völkerbundes bekanntgegeben haben, sowie auf die vom internationalen Gewerkschaftskongress in London vom November vorigen Jahres angenommenen Resolutionen betreffend den Wiederaufbau Europas und die Kohlenlieferungen Deutschlands.

Die organisierten Arbeiter erachten eine Schadenergütung durch Deutschland für notwendig und gerechtfertigt; sie protestieren jedoch gegen Forderungen, die die Arbeiter Mitteleuropas eine volle Generation hindurch in Sklaverei stürzen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas verhindern, den Haß zwischen den Völkern verschärfen und die Kultur vernichten würden.

Das Büro fordert von der internationalen Völkerverversammlung die Feststellung einer gerechten Schadenergütung unter Berücksichtigung dieser Erwägungen und der Resolutionen des Londoner Kongresses.

Für das Büro: J. Dubegeest, Sekretär.

gieren". Wird einer der Beschimpfenden einmal gefaßt, so kommen sie in der Regel mit der Ausrede: Wir meinen ja nicht die Gewerkschaften, sondern nur deren Führer. Damit vergleiche man den § 10 der Aufnahmebedingungen. Da ist nicht von gelben Führern die Rede, sondern von gelben Gewerkschaftsverbänden, von der gelben Amsterdamer Internationale. Doch bleiben wir einmal bei den „gelben Führern". Für manchen der Moskauer Junglinge fällt es ja sehr schwer, das Wort „Gelbe" überhaupt klarzulegen. Folgen wir ihren Wortführern, so belieben sie in der Regel den Umweg über Genf. Dort ist der Sitz des Internationalen Arbeitsamtes. Haben wir keine Ursache, dem Internationalen Arbeitsamt in Genf ein Loblied zu singen, so gebietet doch die einfache Wahrheit, festzustellen, was ist. Das Internationale Arbeitsamt in Genf entstand durch die Friedensverträge von Versailles, St. Germain u. a. und soll dem internationalen Arbeitersinn dienen. Ihre 1. Konferenz in Washington sahe im Oktober 1919 eine Reihe von Beschlüssen (Gesetzentwürfen), so über den Achtstundentag, Frauenarbeit, Nachtarbeit, Kinderarbeit, Arbeitsvermittlungsämter, Behandlung fremder Arbeiter, Frauen- und Kinderzuschlag, gegen Verweigerung, Gesundheitsämter usw. Eine zweite Konferenz folgte 1920 in Genf, die sich im besonderen mit den Arbeitsverhältnissen der Binnen- und Seefahrt sowie der Fischerei beschäftigte. Den Beschlüssen dieser Konferenzen soll in allen Staaten Geltung verschafft werden. Dazufür eintretend, sagten Vertreter freier Gewerkschaften ihre Zustimmung zu und so sitzen im Vorstand des Internationalen Arbeitsamtes in Genf neben 12 Regierungs- und 6 Arbeitgebervertretern auch 6 Vertreter der Gewerkschaftszentralen der verschiedenen Länder. Doch die Moskauer Propagandisten nehmen ihren gelben Pinsel zur Hand und malen wie folgt: „Seht, dort sind Führer der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale im Center Arbeitsamt, sitzen dort mit Arbeitgeber- und Regierungsvertretern zusammen, mit ihren Arbeitsgemeinschaften, Gelbe" usw. (Nebenbei: Sagen nicht auch Kommunisten in Rommolen, Kreislagern, Land- und Reichstagen wie in anderen Körperschaften mit Arbeitgebern und Regierungsvertretern zusammen? Sind die auch gelb?) Dann folgen noch als besonderer Trumpf A. Thomas als Leiter des Internationalen Arbeitsamtes und die Millionen, die der Völkerbund für die Unterhaltungskosten des Internationalen Arbeitsamtes aufwendet. (Von wem werden denn alle übrigen öffentlichen Körperschaften erhalten? Kommen da nicht auch zurecht noch Gelder kapitalistischer Staaten in Betracht?) Damit ist der künstliche Reiterbaum aufgestellt: Genf — Arbeitsgemeinschaft — Amsterdam — Gelbe. Und dann faulen hinterher die Pfaffensteine: „Internationale Schöpfung des Kapitals", „Arbeiterverräter", „Betrüger" usw. Zu dieser erbärmlichen Methode traurigster Beschimpfungen glauben die Kommunisten greifen zu müssen, um die Seele der Arbeiter empfänglich zu machen für den Spaltungstanz der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, dem einzigen geschlossenen Bollwerk der Arbeiterinternationale. Nachdem für die Moskauer Propagandisten keine Hoffnung besteht, irgendeine der Landeszentralen der freien Gewerkschaften, ja nicht einmal einzelne Zentralsverbände zum Anschluß an Moskau zu bringen, geht man mit Hochdruck dazu über, den Keil in die einzelnen Gewerkschaften zu treiben. Kann man keine Zentralverbände gewinnen, so doch einzelne Ortsverbände. Drum versucht man dort sein „Geil", läßt in einzelnen Mitgliedschaften für Moskau votieren und die Entsendung einer Delegation zum kommenden Gewerkschaftskongress in Moskau beschließen. Doch nicht genug damit. Das statutarisch unzulässige Treiben erhält seine Stütze durch die Einberufung besonderer „Reichskongresse". So tagte denn auch am 28. Februar d. J. in Berlin ein „Reichskongress der Metallarbeiter", einberufen von der „kommunistischen Fraktion der Metallarbeiter". Die Einladung war gerichtet an alle Verwaltungsstellen, die man gebeten, mindestens einen Vertreter zu entsenden. Neben der R.P.D. waren auch die Kollegen der U.S.P. und S.P.D. mit eingeladen. Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Nach einem Bericht der „Roten Fahne" hielt dort Rich. Müller ein „großangelegtes Referat". Die Leipziger und Dismann zittern nach Rich. Müller vor den Massen, die ihre Vertreter erkennen und Rechenschaft fordern. Das Unternehmertum stellt die Gewerkschaftsbürokratie öffentlich in seine Dienste. Die Leipziger und Dismann haben ein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen mit den christlichen und kirchlichen. Gemeinsam kämpfen diese ganze Gesellschaft gegen das revolutionäre Proletariat usw. Nach diesen „erschöpfenden Ausführungen" Müllers konnte Ostkar Rusch (nach der Roten Fahne) auf sein Referat verzichten und sich mit der Empfehlung einer Resolution begnügen. Dann wurden noch drei Delegierte der kommunistischen und der mit der Moskauer Gewerkschaftsinternationale sympathisierenden Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes für den Moskauer Gewerkschaftskongress gewählt.

Mit dieser Tagung haben die Teilnehmer jener Reichskongress der Metallarbeiter ihr bisheriges schrankenloses Treiben erneut unterföhren. Sie wurden vorher hinreichend, wiederholt und eindringlich gewarnt. Ich weise hin auf die Beschlüsse des erweiterten Beirates unserer Organisation, auf den Aufruf der unterzeichneten Vorstandsmitglieder anlässlich der Einberufung jener Reichskongress und schließlich auf die persönliche Warnung, die an die den Organisationsleitungen vor der Konferenz bekannt gewordenen Delegierten erging. Doch mit Spott und Hohn hat man die wiederholten, ernstgemeinten Warnungen von jener Seite abgetan. Die Organisation aber steht in dieser ersten Situation vor der Frage Sein oder Nichtsein. Entweder wird die von unzähligen Kollegen in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit, Opfern und Entbehrungen aufgebaute Organisation durch die gekennzeichneten, unverantwortlichen Treibereien zum Trümmerhaufen oder sie beharrt sich die Disziplin, Einheit und Geschlossenheit, die die absolute Voraussetzung für die Erhaltung, Lebens- und Aktionsfähigkeit einer Gewerkschaft sind. Das letztere gilt. Der Vorstand muß und wird entsprechend handeln. Ein längeres Zusehen gegenüber diesem die Organisation vernichtenden, in ihrer Schlagkraft lähmenden Treiben wäre ein Verbrechen an der Organisation. Allzu groß ist bereits der Schaden, der von jener Seite angerichtet wurde. Der Schauplatz so mancher wilden „Aktion" des letzten Jahres, die zerrütteten Organisationsverhältnisse diverser Verwaltungstellen legen davon beredtes Zeugnis ab.

Zäglich häufen sich die Akten, die uns berichten von dem unermesslichen Schaden, die der Organisation und den Mitgliedern in den einzelnen Orten durch das unverantwortliche Treiben jener Gruppe entstanden sind. Das Unternehmertum aber freut sich, die Weisheit des lachenden Dritte.

Auf das Verwerfliche und Schädliche ihres Treibens aufmerksam gemacht, erklären die nach Moskauer Anweisung Handelnden: Was wollt ihr denn? Ihr haltet ja auch „Sonberkongresse" ab, hattet auf dem Stuttgarter Verbandstag eine „Fraktion Dismann" und eine „Fraktion Haas". Und Dismann war jahrelanger Führer der Opposition. Ja noch mehr: Dismann schrieb 1919 einen Brief an ver-

Ein offenes Wort in ernster Stunde!

Von Rob. Dismann

Die deutsche Arbeiterklasse und mit ihr die Gewerkschaften stehen in einer ernsten, schicksalsschweren Zeit. Eine schwere Krise belastet seit einer Reihe von Monaten das Wirtschaftsleben. Das Unternehmertum nutzt diese „Konjunktur" aus, wälzt nicht nur die Unbillen der Krise auf die Arbeiter ab, sondern versucht gleichzeitig, das Proletariat in seinen eingenommenen Positionen zu treffen, seine Rechte zu beschränken und die Arbeiterkraft zu einem dem Arbeitsbedarf ungenügend erscheinenden Zeitergebnis zum Überlaß zu bringen. Die Arbeiter haben alle Ursache, in diesem harten Ringen um ihre Existenzbedingungen einmütig und geschlossen in ihren Kampforganisationen zu stehen. Doch was erleben wir im letzten Jahre? Zu Beginn des Jahres 1920 setzte der Streik um die Zusammenfassung der Betriebsräte ein. Die Gewerkschaften wurden berannt, um „selbständigen Betriebsräteorganisationen" den Sieg zu sichern. Was sich hinter diesen „selbständigen Betriebsräteorganisationen" verbarg und welchen Zwecken und Personen diese Gebilde dienbar gemacht werden sollten, darüber waren einflussreiche Kollegen von vornherein nicht im unklaren. Der Streik um die Zusammenfassung der Betriebsräte hat nach dem 1. Reichsbetriebsrätekongress einen gewissen Abschluß gefunden. Doch inzwischen hatte man eine neue Brandfessel in die Reihen der Gewerkschaften geschleudert: „Moskau oder Amsterdam?" lautet das Zeitwort. Die Mittel und Formen, mit denen diese Kampfpapale in die Gewerkschaften hineingetragen und verschoben wird, sind kaum noch zu übersehen. Keine Organisation kann sich das gefallen lassen, es sei denn, daß sie das Bedürfnis hätte, sich selbst zu Grabe zu tragen. Für die Gewerkschaften sind Einheit, Geschlossenheit und Disziplin der Mitglieder eine Lebensfrage. Ohne sie kann keine Organisation ihre Aufgaben erfüllen. Die Gewerkschaften haben sich als freiwillig zusammengeschlossene Kampforganisationen durch ihre Statuten und Verbandsbeschlüsse die Befehle ihres Verbandes selbst gegeben. Und so wie

die einzelne Gewerkschaft ihre organische Gliederung hat, so die gesamten Gewerkschaften im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und die freien Gewerkschaften der einzelnen Länder im Internationalen Gewerkschaftsbund mit dem Sitz in Amsterdam. Letzterer hat es den auf Moskau Schwören eben angetan. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei scheidet uns nicht an. Es ist das gute Recht eines jeden Verbandskollegen, sich politisch zu organisieren, wie es seiner Anschauung entspricht, ob nun bei der S.P.D., U.S.P. oder S.P.D.

Anderes aber gestallt sich die Sache, wenn Gewerkschaftsmitglieder ihre Tätigkeit, ihr Handeln in der Gewerkschaft nicht einfüllen nach dem Verbandsstatut und den Verbandsbeschlüssen, sondern nach den Anordnungen und Anweisungen einer außerhalb des Verbandes befindlichen Stelle. Letzteres ist aber leider bei einem Teil der zur S.P.D. zählenden Mitglieder unseres Verbandes der Fall. Mit dem Augenblick, als in Deutschland die 21 Aufnahmebedingungen zur sogenannten 3. Internationalen bekannt wurden, ging die Hege gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale los. Sagt doch § 10 der Aufnahmebedingungen:

„Jede der kommunistischen Internationale angehörende Partei ist verpflichtet, einen hartnäckigen Kampf gegen die Amsterdamer Internationale der gelben Gewerkschaftsverbände zu führen. Sie müssen unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Notwendigkeit des Bruchs mit der gelben Amsterdamer Internationale nachdrücklich propagieren. Mit allen Mitteln hat sie die entsetzende internationale Vereinigung der roten Gewerkschaften, die sich der kommunistischen Internationale anschließen, zu unterstützen."

Nach diesem Rezept wird verfahren. Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale wird täglich als „gelb" beschimpft und mit allen nur erdenklichen Verleumdungen „berührt", um so den Bruch mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale „nachdrücklich" zu propa-

Mitteilungen des Vorstandes

Mit Sonntag den 13. März ist der 12. Wochenbeitrag für die Zeit vom 13. bis 19. März 1921 fällig.

Für den Bezirk Nürnberg mit dem Sitz in München wird ein weiterer Bezirksleiter

zum sofortigen Antritt gesucht. Kollegen, welche sich um obige Stelle bewerben wollen, müssen längere Zeit in der Arbeiterbewegung tätig...

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 7 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Table with 3 columns: Verwaltung, Für die Mitglieder der Beitragsklasse, Beginn der Beitragserhöhung

Darmstadt... 50* 25* - Aufb. Dauer v. 10 Woch. Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Aufforderung zur Rechtfertigung:

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden nach § 23 Abs. 3 des Statuts aufgefordert, sich gegen erhobene Beschuldigungen zu rechtfertigen.

Auf Antrag der Verwaltungstelle Berlin: Der Schlosser Friedrich Tache, geb. am 9. August 1883 zu Berlin, Mitgliedsbuch Nr. 2.896.414, wegen betrügerischen Manipulationen mit Sammelmarken.

Auf Antrag der Verwaltungstelle Landberg a. M.: Der Hilfsarbeiter Hugo Fenger, geb. am 12. Mai 1899 zu Schwerin, Mitgliedsbuch Nr. 939.908, wegen Unterschlagung.

Auf Antrag der Verwaltungstelle Schweinfurt: Der Dreher Andreas Kraus, geb. am 25. Juli 1886 zu Lichtenfels, Mitgliedsbuch Nr. 2.768.368. R. gibt sich als gemäßigter aus und versucht die Verwaltungen durch Betrügereien zu schädigen.

Ausgeschlossen werden nach § 22 des Statuts:

Auf Antrag der Verwaltungstelle Nürnberg: Der Friseur Georg Hofsch, geb. am 29. April 1888 zu Götting, übergetreten 24. März 1912, Mitgliedsbuch Nr. 1.963.639, bis 31. Dezember 1920 Angestellter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Götting, wegen Schädigung der Verbandsinteressen...

Auf Antrag der Verwaltungstelle Elbing: Der Schlosser Georg Grabowski, geb. am 19. November 1894 zu Hohenselmsdorf, Mitgliedsbuch Nr. 3.708.940, wegen Nichtabrechnen von Beitragsmarken.

Auf Antrag der Verwaltungstelle Saarbrücken: Der Fernmacher Hans Poensgen, geb. am 8. September 1896 zu Strempt, Mitgliedsbuch Nr. 3.761.449, wegen unkollegialem Verhalten.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

Zur Beachtung! - Zugang ist fernzubalten:

- von Drahtziehern nach Magdeburg (Otto Marsfeld & Co., Silberfabrikfabrik und Präzisionswerkzeug) D.; von Formern und Gießereiarbeitern nach Eplingen (Eplinger Maschinenfabrik) M.; nach Saarbrücken (Schhardt & Schmer, Maschinenfabrik) M.; von Gold- u. Silberverarbeitern nach dem ganzen Gebiet der Schweiz; nach Leipzig D.; von Mechanikern nach Potsdam (Kaltenbach & Boigt und Wieland & Co.) D.; von Metallarbeitern aller Branchen nach Düsseldorf (H. G. G. G. Zimmermann, Maschinenfabrik) St.; nach Friesland; nach Hamburg St.; nach Helgoland; nach Luderwald St.; nach Rostock St.; nach Wehlar und Hilar St. D. = Lohnbewegung; D. = Differenz; n. St. = Streik in St.; St. = Streik; M. = Kupferlegung; M. = Wappstein; M. = Kupferlegung.

Berichte

Metallarbeiter.

Schwabenberg. Der Christliche Metallarbeiterverband auf dem Gipfelzug. Unser Feind ist Christus, das Mittel in der Bewegung, nicht gegnerisch die kommunistischen Aufregungen, seine Mitgliederzahl zu erhöhen...

Peter Solloge! Dabei erhältst Du einige Schätze unseres christlichen Metallarbeiterverbandes. Wir bitten Dich, diese nicht aufzuheben durchzugehen. Der Hauptteil behandelt den Wert und die Notwendigkeit einer starken Arbeiterorganisation...

Diese erachtete Organisation ist für uns Metallarbeiter der viele Mitglieder zählende christliche Metallarbeiterverband, der der größte christliche Arbeiterverband der Welt ist. Wir werden uns sehr freuen, wenn auch Du recht bald zu unseren Mitgliedern gezählt werden kannst.

Sehr viele hätten wir vergessen, daß wir auch in unserem Bezirk Schwabenberg einen christlichen Metallarbeiterverband haben. Es ist der Arbeiterverband, denn unser Feind ist in bezug auf Mitgliederzahl noch nicht über die eines größeren christlichen Arbeiterverbandes.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 7 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Table with 3 columns: Verwaltung, Für die Mitglieder der Beitragsklasse, Beginn der Beitragserhöhung

Darmstadt... 50* 25* - Aufb. Dauer v. 10 Woch. Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Aufforderung zur Rechtfertigung: Die nachfolgend genannten Mitglieder werden nach § 23 Abs. 3 des Statuts aufgefordert, sich gegen erhobene Beschuldigungen zu rechtfertigen.

Rundschau

Zulagen zu den Unfallrenten.

Durch Verordnung vom 5. Mai 1920 sind die Rentenzulagen für Unfallrenten beträchtlich erhöht und auf eine andere Rechnungsgrundlage gestellt worden. Auch sind sie ausgedehnt auf Unfallrenten von 50 Prozent an (statt wie bisher von 66 2/3 Prozent) sowie auf Witwen- und Waisenrenten aus tödlichen Unfällen.

Die russischen Lokomotivbestellungen.

Die russische Eisenbahnkommission in Stockholm machte dieser Tage interessante Mitteilungen über die Lokomotivbestellungen der Sowjetregierung. Nach einem Bericht des Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ heißt es darin, daß die Kommission selbst keiner russischen Behörde unterstellt ist.

Franz Diederich

Der Feuilletonredakteur des „Vorwärts“, Dr. Franz Diederich, ist am 22. Februar in Köln in Rommer, wo er von einer Krankheit Erholung suchte, im Alter von 56 Jahren gestorben.

Schmiede.

Wir sind die Schmiede der neuen Zeit, Wir schlagen ein Feuer! Das wird unsere Arbeit sein, Und wir werden sie nicht brechen!

Vom Ausland

Betriebsräte in Amerika.

Amerika ist das Land, in dem sich auch heute noch die kapitalistische Produktion zugehemmt anstreben können und die sozialistische Bewegung noch zu kämpfen hat.

gewählt werden, und zwar gewöhnlich ein Vertreter für 100 oder 150 Arbeiter. Dieses System paßt sich vorzüglich der angeborenen Vorliebe der Amerikaner für würdevolle äußere Form und gemäßigtes Verhalten bei Verwaltungsgeschäften an.

Über die Funktionen, die die Betriebsräte ausüben, richtet das amerikanische Blatt: „Noch heute sitzen Arbeiter nicht einer Direktion oder in einem Verwaltungsrat. Bis jetzt beschränkt sich ihre Beteiligung an der Leitung darauf, daß Arbeiter bezw. ihre Vertreter Beratungen mit Vertretern der Unternehmer pflegen...

Eingegangene Schriften

- (Zur Bestellung der angezeigten oder besprochenen Werke wende man sich nicht an uns, sondern nur an den bei jedem Werk angegebenen Verlag oder an eine Buchhandlung.) Wir brauchen einen Krieg und andere Geschichten aus „großer Zeit“, von W. Thomas, Preis 3,50 M. Verlag von Richard Krusius, Augsburg, Hefenbachstr. 7.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter

Die in Nr. 2 der M.-Z. vom 8. Januar 1921 veröffentlichte Besannmachung des Vorstandes, wonach die über 45 Jahre alten Mitglieder, welche während der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1921 in Klasse I der Krankenkasse übertritten und innerhalb dieser Zeit in Klasse II der Sterbefälle eintreten dürfen, wird hiermit aufgehoben.

Verbands-Anzeigen

- Bekanntmachungen. Frankfurt a. M. Der Hilfsarbeiter Joh. Müller, geb. 1. Sept. 1881 zu Wippen, einget. 26. Febr. 1919 zu Augsburg, wird um Angabe seiner Adresse an die hiesige Verwaltung, Am Schwimmbad 8, 3, ersucht.

Sonstige Anzeigen

- 6-8 Aluminium-Schweißer, die auf Wasserfesten, Teekannen und Kaffeekannen gut einarbeiten, sind in gutgehaltener Dauerstellung gesucht. Metallwerk Hermann Engelhardt, Ulmstadt 1, 24.